1977: Traditionelle 1. Mai-Demo

Offizielle 1. Mai-Kundgebung abgesagt – traditionelle Demo durchgeführt

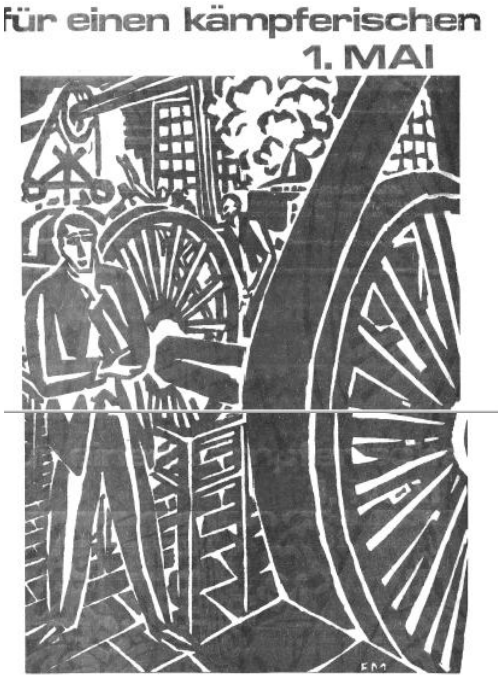
Samstag, 30. April:

1. Mai-Kundgebung des Gewerkschaftskartells
auf dem Landsgemeindeplatz
Angekündigt waren: ***Helmut Hubacher***, *Nationalrat, SPS-Präsident, Basel und* ***Oreste Vezzoni***, *SMUV, Zürich*
Wegen Regen wird die Kundgebung abgesagt.

1. Mai-Demonstration des Gewerkschafter-Komitees
vom Bundesplatz zum Landsgemeindeplatz
Es sprechen:
Fredy Aeberli, *Präsident Typografia, Zürich*
Bruno Bollinger, *RML, Zug*

[1]

„Am 1. Mai kam es wieder zu zwei Kundgebungen. So war es mindestens geplant. Das ‚Gewerkschafterkomitee für einen kämpferischen 1. Mai' führte einen Umzug vom Epa-Platz zum Landsgemeindeplatz durch. Daran nahmen über 50 Leute teil. Das Gewerkschaftskartell sagte seine Kundgebung jedoch im letzten Moment ab – es regnete zu stark. H. Hubacher, Präsident der SPS, kam vergeblich nach Zug."[2] Die Zuger Kantonspolizei meldete dem Staatschutz nach Bern: „Unter der Anleitung von B. formierte sich ein Demonstrationszug. AEBERLI Alfred 32 hielt dann eine kurze Ansprache."[3] Der 1. Mai 1977 fand in Zug jedoch bereits am Samstag, 30. April, statt, weil für Sonntag keine Bewilligung für eine Kundgebung erteilt wurde.



[1] Bruno Bollinger, der Autor dieser Dokumente „Gewerkschaften und 1. Mai in Zug", ist nicht nur Berichterstatter, sondern auch aktiv Beteiligter. Er hat in Zug ab 1971 den 1. Mai und die Gewerkschaften während über 30 Jahren mitgestaltet. Bruno Bollinger ist aktiver Teil dieser Schilderungen, die auf persönlichen Dokumenten fussen und keinen Anspruch auf vollständige Objektivität erheben.
[2] „Die Entstehung der Zuger „Neuen Linke", Bruno Bollinger, in „SAP: Die ersten 10 Jahre", 1983
[3] Bundesfiche Bollinger, 10. Mai 1977

für einen kämpferischen

1. MAI

3o. April 1977

Besammlung für die Demonstration : 9.3o Uhr auf dem Dreispitzplatz bei der Epa

Route: Alpenstrasse- See - Landsgemeindeplatz

Kundgebung des Gewerkschaftskartells : 1o.3o Uhr

Maiansprache von:

Nationalrat Helmut Hubacher
Präsident der SPS Basel

Ernesto Vezzoni Smuv Zürich

Kundgebung für einen kämpferischen 1. Mai:

Ansprache von:

Fredy Aeberli Zürich
Präsident der Typographia

für die ital. und span. Arbeiter
Bruno Bollinger Zug

Mit der Arbeitszeitverkürzung, sie ist nicht erst seit dem 5. Dezember aktuell, soll man zu Taten schreiten. Arbeitsplätze müssen jetzt erhalten bleiben, Arbeitshetze muss jetzt bekämpft werden. Wie dies realisiert werden kann zeigt der Typographenbund (STB) in dem er die 4o Std.-Woche vertraglich festhalten will. Dies zeigt den Weg für all jene Gewerkschaften die bald in Verhandlungen treten werden. Kein Vertrag ohne 4o Std. Klausel. Für die Kollegen der öffentlichen Dienste bringt die SGB Initiative die Lösung. Sorgen wir dafür Kollegen, dass die SGB Initiative sobald als möglich zur Abstimmung gelangt.Verwirklichen wir die Forderung nach Arbeitszeitverkürzung, die seit über 4o Jahren auf dem Programm des SGB steht und lassen wir uns nicht mehr die Ohren vollschwatzen und vertrösten.
F ü r d i e 4 o S t d . - W o c h e m i t V e r t r a g u n d G e s e t z.

Die Arbeitszeitverkürzung bedeutet auch für die berufstätigen Frauen einen wichtigen Fortschritt. Recht auf Arbeit ist für die Frau noch stärker Konjunktur anhängig. Sie werden wie die Fremdarbeiter behandelt und wie sie als erste an die Luft gesetzt. Vergleicht man die Frauenlöhne mit denen der Männer so stellt man immer noch fest, dass das ganze Gequasel von der Gleichberechtigung weiterhin nur auf dem Papier existiert. Verwirklichen wir die Gleichberechtigung in der Praxis, kämpfen wir gegen die Entlassungen und für gleiche Löhne.

Der Kampf gegen Entlassungen ist unteilbar mit der Erhaltung der Arbeitsplätze verbunden. Die letzten 3-4 Jahre haben gezeigt, dass systematisch Arbeitsplätze wegrationalisiert wurden und immer noch werden z. B. die 8oo Arbeitsplätze bei der Landis + Gyr. Ein Grossteil der Entlassenen sind ja bekanntlich an die Grenze gestellt worden, dies betrifft vorallem das Baugewerbe. (gesammt schweiz. über 2oo'ooo Menschen)

Einen weiteren Angriff startet das Bürgertum am 12. Juni 1977 mit der Mehrwertsteuer auf die Arbeiterschaft. Mit dem Argument der leeren Staatskassen,sollen die Arbeiterparteien gezwungen werden der Sanierung des Staatshaushaltes auf Kosten der Arbeiter zuzustimmen. Schauen wir die Riesengewinne der Banken und Versicherungen an, und wir wissen wo der Bund das Geld holen soll, sicher nicht bei uns Arbeitern.
Diskutieren wir auf den 12. Juni 1977, wie wir uns zur Wehr setzen können.

ENDLICH IST ES SO WEIT!

Nach den zeitraubenden Debatten in den Räten, gelangt dieses Jahr endlich die Fristenlösungsinitiative zur Abstimmung.
Wir fordern den freien Schwangerschaftsabruch, als eine notwendige Voraussetzung für die Befreiung der Frau.
Wir wissen, allein als Solcher befreit er die Frauen noch nicht. Er bleibt eine Notlösung zu der Fauen gezwungen werden, solange sie zuwenig aufgeklärt werden, schlechte Verhütungsmittel nehmen müssen oder sogar vergewaltigt werden.
Wir fordern:
- den freien und kostenlosen Schwangerschaftsabruch.
- Aufklärung an den Schulen
- kostenlose Verteilung von Verhütungsmitteln unter ärztlicher Kontrolle.

FBB Zug

Kanti-Schüler haben gezeigt, dass sie für ihre Rechte kämpfen und sich für Interessen einsetzen können. Auch der 1. Mai ist eine Gelegenheit, bei der wir auf Missstände, die uns betreffen (drohender Numerusclausus schärfster Leistungsdruck etc) aufmerksam machen können. Deshalb rufen wir alle Kanti-Schüler auf, an der Demonstration für einen kämpferischen 1. Mai teilzunehmen.

Einige Kanti-Schüler

Soldatenkomitées gibt es in der ganzen Schweiz. Wir setzen uns zum grossen Teil aus ehem. Rekruten zusammen, die auch nach der RS (oder seit daher erst recht) glauben, dass Einiges an der Armee faul ist. Kein Wunder, dass wir den Offizieren ein Dorn im Auge sind. Sie versuchen uns mit allen Mitteln mundtot zu machen - sei es mittels Prozessen oder Presseboykott: als ein Fernsehteam 1976 den Soldatenkomitées einige Minuten Sendezeit zur Verfügung stellte, hagelte es nur so von Protesten.
Unsere Hauptforderung für die wir uns auch am 1. Mai einsetzen, sind :
Demokratische Rechte in der Armee (Freiheit der Meinungsäusserung in Wort und Schrift, Versammlungsfreiheit)
Abschaffung des scharfen Arrests
Aufhebung des Zwangs zum Weitermachen
Wahl der Offiziere durch die Soldaten
Verbesserung der Lebensbedingungen im Dienst

Soldatenkomitée Zug

ALLE AN DIE TRADITIONELLE DEMONSTRATION AM SAMSTAG DEN 3o. APRIL

KUNDGEBUNG FUER EINEN KAMPFERISCHEN 1. MAI

Gewerkschafterkomitée

Offizielle Maifeier wegen schlechter Witterung abgesagt

Nur «nicht offizielle Feier» fand statt

ww. Vom Wetter abhängig machte am Samstagmorgen das Gewerkschaftskartell des Kantons Zug seine 1.-Mai-Kundgebung auf dem Landsgemeindeplatz — wie man es von Radiowanderungen oder Schwingfesten her gewohnt ist. Die Kundgebung fand daher am regnerischen und kalten Morgen des 30. April nicht statt.

Die Sinfoniker der Verkehrsbetriebe Zürich kamen nicht nach Zug, um hier die «Internationale» und andere kämpferische Märsche anzustimmen. Und der prominente Mairedner, Helmut Hubacher, Präsident der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz, musste unverrichteter Dinge zur nächsten Maifeier weiterziehen, die auch bei schlechtem Wetter stattfand.

Trotzdem wurde der Arbeiterweltfeiertag auch in Zug begangen. Rund 50 — offensichtlich wetterfestere — Personen versammelten sich nämlich um 10 Uhr auf dem Bundesplatz und marschierten in einem Demonstrationszug auf den Landsgemeindeplatz. Rote Fahnen und Transparente (z. B. «Weg mit dem Arbeitsfrieden, Typographen im Kampf voran»; «Kinder oder keine, entscheiden wir alleine, Frauenbefreiungsbewegung Zug») wurden mitgeführt, und in der Mitte des Zuges streckte ein spanischer Gastarbeiter stolz die verbotene Fahne der spanischen Republik gegen den schwarzbehangenen Himmel.

Auf Kompromisse verzichten?

Auf dem Landgemeindeplatz hielt der Vizepräsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, Fredy Aeberli, eine kurze «Fest- und Kampfrede». In ihr wies er darauf hin, wie offen die Unternehmer in der Rezession ihre Macht ausspielten und «Klassenkampf von oben» betreiben. Trotzdem seien die meisten Schweizer Gewerkschaften weiterhin «unkämpferisch» und auf Kompromisse mit den erstarkten Unternehmern erpicht: Diese Haltung bringe der Arbeiterschaft jedoch meist nichts ein — ausser leeren Versprechungen. Mit einer «kämpferischeren Haltung» hingegen könnten die Gewerkschaften «die Unternehmerangriffe abwehren» und «die Arbeitsbedingungen ihrer Mitglieder verbessern». Aeberli wies in diesem Zusammenhang auf die Vertragsverhandlungen und den laufenden Arbeitskonflikt im graphischen Gewerbe hin.

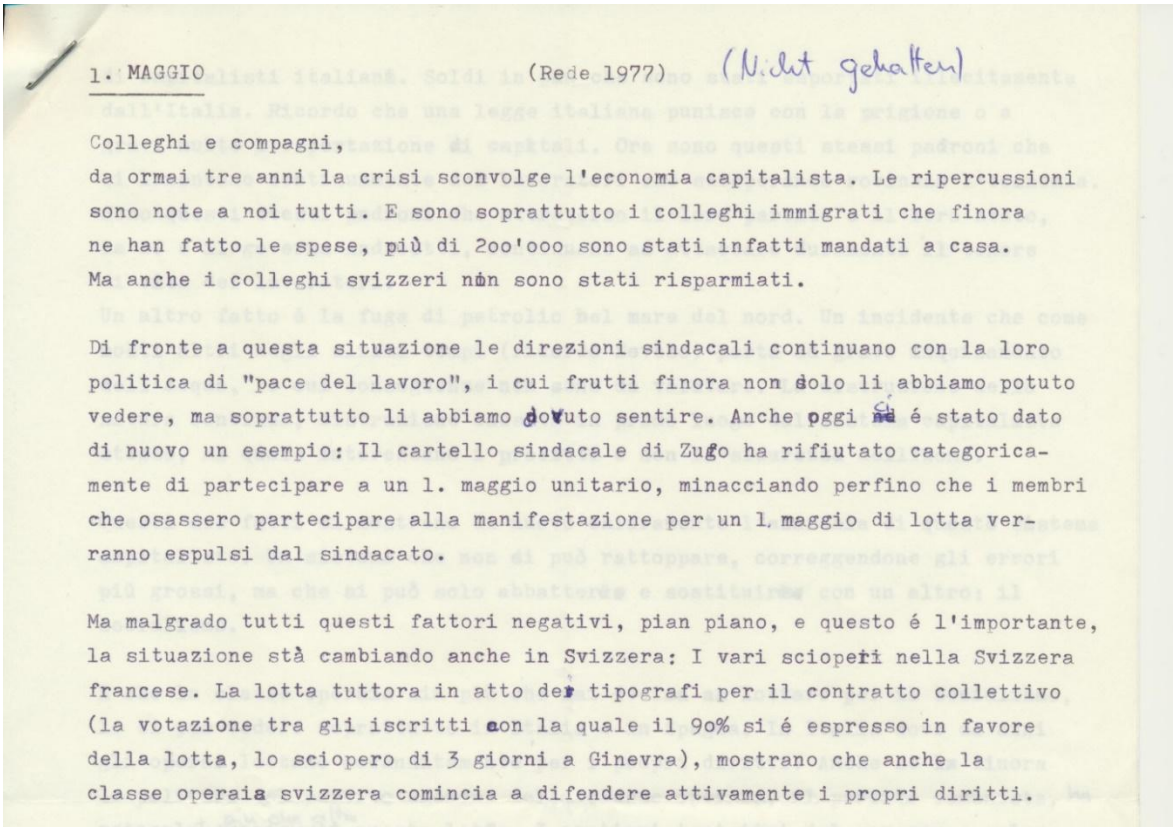
Organisiert hatte diese «nicht-offizielle» Kundgebung das «Komitee für einen kämpferischen 1. Mai», das wie letztes schaften Smuv, GBH, VPOD, STB und schaften Smuv, GBH, VZOD, STB und Mitgliedern der RML, SP und der Frauenbefreiungsbewegung bestand.

4

[4] Luzerner Neuste Nachrichten, 2. Mai 1977

Die 1. Mai Kundgebungen wurden von der Polizei überwacht. Dank dem können wir nun in meiner Fiche nachlesen: „Zur gleichen Zeit rief das Komitee für einen kämpferischen 1. Mai zu einem Demonstrationszug vom EPA-Platz in Zug nach dem Landsgemeindeplatz auf. Für diese Veranstaltung ging eine entsprechende Flugblattaktion voraus. Als Organisator der Kundgebung für einen kämpferischen 1. Mai fungierte die Sektion der RML Zug. Zufolge des regnerischen und stürmischen Wetters wurde die offizielle Maifeier abgesagt. Das Komitee für einen kämpferischen 1. Mai führte die Veranstaltung hingegen programmgemäss durch. Auf dem Epa-Platz formierte sich der Demonstrationszug unter der Anleitung von BOLLINGER Bruno. Es nahmen ca. 50 Personen an der Demonstration teil, welche rote Fahnen und Spruchbänder mittrugen. Die Parolen lauteten: ‚Weg mit dem Arbeitsfrieden. Typografen im Kampf voran; ‚Kinder oder keine, entscheiden wir alleine', Frauenbefreiungsbewegung Zug. Das letztere Transparent wurde von einem vermummten Mädchen im Alter von ca. 12 Jahren getragen. In der Mitte des Zuges trug ein spanischer Gastarbeiter die verbotene Fahne der spanischen Republik. Auf dem Landsgemeindeplatz hielt der Vizepräsident des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, AEBERLI Fredy, eine kurze Ansprache. Er wies darauf hin, wie offen die Unternehmer in der Rezession ihre Macht ausspielten und Klassenkampf von oben betrieben. Trotzdem seien die meisten Schweizer Gewerkschaften weiterhin unkämpferisch und auf Kompromisse mit den erstarkten Unternehmern erpicht. Diese Haltung bringen den Arbeitern meist nichts ein. Mit einer kämpferischen Haltung könnte die Arbeiterschaft die Unternehmerangriffe abwehren. AEBERLI wies in diesem Zusammenhang auf die Vertragsverhandlungen und den laufenden Arbeitskonflikt im graphischen Gewerbe hin. Die Kundgebung auf dem Landsgemeindeplatz stiess auf kein Interesse der Öffentlichkeit. Es waren praktisch keine Zuhörer anwesend. Nach ca. 15 Minuten Dauer löste sich die Kundgebung auf. (…) An beiden Veranstaltungen hatte die Stadtpolizei für den Ordnungsdienst vier uniformierte Funktionäre im Einsatz. Ausser der Verkehrsregelung während dem Umzug hatte die Polizei nicht einzugreifen."[5]
Leider hat die Polizei keine Fotos von der Demonstration gemacht, wir auch nicht.

Meine 1. Mai-Rede (Bruno Bollinger)



1. MAGGIO (Rede 1977) (Nicht gehalten)

Colleghi e compagni,
da ormai tre anni la crisi sconvolge l'economia capitalista. Le ripercussioni sono note a noi tutti. E sono soprattutto i colleghi immigrati che finora ne han fatto le spese, più di 2oo'ooo sono stati infatti mandati a casa. Ma anche i colleghi svizzeri non sono stati risparmiati.

Di fronte a questa situazione le direzioni sindacali continuano con la loro politica di "pace del lavoro", i cui frutti finora non solo li abbiamo potuto vedere, ma soprattutto li abbiamo dovuto sentire. Anche oggi ne é stato dato di nuovo un esempio: Il cartello sindacale di Zugo ha rifiutato categoricamente di partecipare a un 1. maggio unitario, minacciando perfino che i membri che osassero partecipare alla manifestazione per un 1 maggio di lotta verranno espulsi dal sindacato.

Ma malgrado tutti questi fattori negativi, pian piano, e questo é l'importante, la situazione stà cambiando anche in Svizzera: I vari scioperi nella Svizzera francese. La lotta tuttora in atto dei tipografi per il contratto collettivo (la votazione tra gli iscritti con la quale il 9o% si é espresso in favore della lotta, lo sciopero di 3 giorni a Ginevra), mostrano che anche la classe operaia svizzera comincia a difendere attivamente i propri diritti.

[5] Fiche Bruno Bollinger erstellt von der Kantonspolizei Zug, 10. Mai 1977

La rottura della pace del lavoro é ora una delle premesse neccessaria alla difesa dei nostri interessi. La seconda premessa, importante quanto la prima, é l'unità del movimento operaio: Unità trà i lavoratori immigrati e i lavoratori svizzeri, unità trà gli uomini e le donne, unità trà tutte le organizzazioni del movimento operio.

La lotta per la difesa dei nostri diritti. La lotta sindacale per i salari, per la sicurezza dei posti di lavoro, per la riduzione dell'orario però non basta. Come pure non basta la lotta, sia pure importantissima, contro la riduzione dei diritti politici e democratici é la lotta contro le discriminazioni sia degli immigrati che delle donne.

Due fatti, che negli ultimi giorni hanno riempito le prime pagine dei giornali, ci mostrano chiaramente che é più che mai necessario un cambiamento della società. Lo scandalo bancario di Chiasso, dove due miliardi di franchi sono stati persi in speculazioni: Soldi che venivano da looo clienti xx italiani, in media 2 milioni a testa, - dia ben chiaro due milioni di franchi svizzeri, non di lire italiane. Questa cifra ci mostra subito che questi non sono soldi risparmiati, ma bensì soldi guadagnati sfruttando i lavoratori, soldi cioé

di capitalisti italiani. Soldi in più che sono stati esportati illecitamente dall'Italia. Ricordo che una legge italiana punisce con la prigione o a gravi multe l'esportazione di capitali. Ora sono questi stessi padroni che si lamentano continuamente dei lavoratori che scioperando rovinano l'economia. Sono questi stessi padroni che attraverso il loro partito e il loro stato, la DC e il governo Andreotti, continuano ad attaccare duramente il tenore di vita dei lavoratori.
Un altro fatto é la fuga di petrolio nel mare del nord. Un incidente che come molti altri negli ultimi tempi (ricordo Seveso) porta ad grave inquinamento dell'acqua, le cui conseguenze non sono da valutare. La distruzione della natura continua, distruzione causata in primo luogo dal sistema capitalista stesso, al quale interessano i profitti e non la sicurezza dell'uomo.

Questi due fatti ci mostrano di nuovo chiaramente l'anarchia di questo sistema capitalista. Un sistema che non si può rattoppare, correggendone gli errori più grossi, ma che si può solo abbattere e sostituire con un altro: il socialismo.

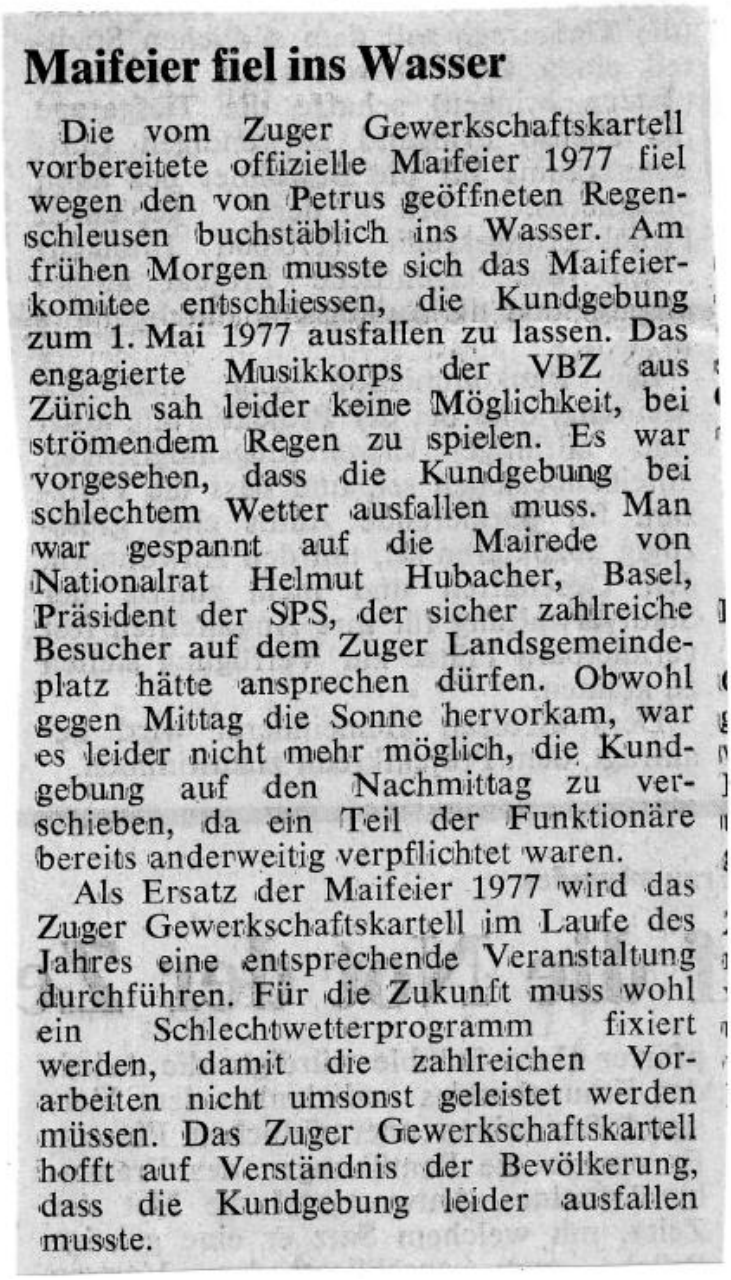
E che la classe operaia sia più che mai decisa a lottare per il socialismo, lo si può vedere soprattutto in Italia e in Spagna. In Italia dove da anni gli operai lottano accannitamente per i propri diritti. Anche se finora la politica del partito egemone della classe operaia, il partito comunista, ha ostacolato ~~sempre~~ più che altro questa lotta. I continui tentativi del governo a voler fare pagare la crisi ai lavoratori, gli scandali, la corruzzione dello stato mostrano chiaramente che non é possibile fare nessun compromesso, sia pur storico, con i padroni. I lavoratori devono prendere loro stessi in mano il proprio destino.

E anche in Spagna ~~dove~~ la dittatura franchista si stà sgretolando di giorno in giorno, e con essa anche il sistema capitalista, sotto i colpi delle xx mobilitazioni della classe operaia. Mobilitazioni che non ~~sono disposte ad xxxxx fermarsi~~ si fermeranno in un democrazia borghese, ma che, come lo ~~hanno mostrato~~ si è visto già a varie riprese, ~~si batte~~ continueranno per una società dove nessuno vien più sfruttato, una società dove è possibile una reale democrazia, xxx

- Viva l'Europa socialista !
- Viva la solidarietà internazionele !
- Viva il 1° maggio di lotta !

O riprendendo il grido degli operai italiani dopo le elezioni dell'anno scorso:

E ora, e ora, il potere a chi lavora !



Maifeier fiel ins Wasser

Die vom Zuger Gewerkschaftskartell vorbereitete offizielle Maifeier 1977 fiel wegen den von Petrus geöffneten Regenschleusen buchstäblich ins Wasser. Am frühen Morgen musste sich das Maifeierkomitee entschliessen, die Kundgebung zum 1. Mai 1977 ausfallen zu lassen. Das engagierte Musikkorps der VBZ aus Zürich sah leider keine Möglichkeit, bei strömendem Regen zu spielen. Es war vorgesehen, dass die Kundgebung bei schlechtem Wetter ausfallen muss. Man war gespannt auf die Mairede von Nationalrat Helmut Hubacher, Basel, Präsident der SPS, der sicher zahlreiche Besucher auf dem Zuger Landsgemeindeplatz hätte ansprechen dürfen. Obwohl gegen Mittag die Sonne hervorkam, war es leider nicht mehr möglich, die Kundgebung auf den Nachmittag zu verschieben, da ein Teil der Funktionäre bereits anderweitig verpflichtet waren.

Als Ersatz der Maifeier 1977 wird das Zuger Gewerkschaftskartell im Laufe des Jahres eine entsprechende Veranstaltung durchführen. Für die Zukunft muss wohl ein Schlechtwetterprogramm fixiert werden, damit die zahlreichen Vorarbeiten nicht umsonst geleistet werden müssen. Das Zuger Gewerkschaftskartell hofft auf Verständnis der Bevölkerung, dass die Kundgebung leider ausfallen musste.

[6]

Bereits im Januar hatte Hans Rüegg dem Zuger Stadtrat geschrieben: „Das Gewerkschaftskartell des Kantons Zug führt am Samstag, den 30. April 1977, die Maifeier durch. Es ist vorgesehen, dass diese wieder auf dem Landsgemeindeplatz abgehalten werden soll. Wir bitten Sie daher um Reservation des Platzes auf das genannte Datum.“[7] Ende Januar kam der 1. Mai an der GKZ-Vorstandssitzung zur Sprache: „Kollege Fraefel ist der Ansicht, dass die Maifeier 1977 am Samstag, den 30.4.77 abgehalten werden sollte, nachdem der 1. Mai auf einen Sonntag falle. Seines Erachtens müsste eine Feier durchgeführt werden, andernfalls würden andere Gruppen eine Veranstaltung machen. Nach seinen Ausführungen würde die SP die Gründung eines Maifeierkomitees beantragen. Kollege Gauch ist der Ansicht, dass die Maifeier von den Gewerkschaften gestaltet werden müsste. Kollege Rüegg wünscht ebenfalls eine Durchführung der Maifeier. Er empfindet es jedoch als grossen Nachteil, dass es in den letzten Jahren nicht mehr gelungen ist, eine Musik zu engagieren. Nach seiner Ansicht müsste für 1977 noch einmal versucht werden, eine Musik zur Umrahmung der Feier zu gewinnen. Kollege Weiss betont, dass ein gemeinsames Maifeierkomitee mit der SP unter gewissen Bedingungen in Frage kommen könnte, keinesfalls aber mit anderen Gruppierungen. Der Vorstand beschliesst einstimmig,

[6] LNN, 2. Mai 1977
[7] GKZ-Brief vom 26.11.1977

die Durchführung der Feier auf den 30. April 1977 festzulegen. Im Weiteren beschliesst der Vorstand einstimmig, dass mit der SP ein gemeinsames Maifeierkomitees gegründet werden könnte, wenn das KGK dabei die Mehrheit der Mitglieder stellen könne. Folgende Kollegen erklären sich bereit, in einem Ausschuss zur Organisation der Feier mitzuarbeiten: Rüegg Hans als Obmann, Gauch Adolf, Wenk Hanspeter, Weiss Arthur."[8] „Am 27.1.77 fanden mit der SP des Kantons Zug Gespräche statt, die die Frage einer gemeinsamen Maifeierkommission klären sollten. Die SP hat nun am 3.2.77 mitgeteilt, dass sie in der Maifeierkommission keinen Einsitz nehmen werde, sie werden bei der Organisation der Feier nicht mitmachen. Sie werden aber den Mitgliedern den Besuch der Feier empfehlen. Als Referent konnte Nationalrat Helmut Hubacher gewonnen werden. Für die italienisch sprechenden Teilnehmer wird Kollege Vezzoni aus Zürich referieren."[9]

Aus den Gewerkschaften

Gewerkschaftskartell des Kantons Zug: Aufruf zum 1. Mai

Am kommenden Sonntag wird in der ganzen Schweiz wiederum der Tag der Arbeit gefeiert. Ob die Arbeitnehmer allerdings Gründe zum Feiern haben, ist heute sehr fragwürdig. In zahlreichen Sparten ist die so oft gepriesene Sozialpartnerschaft grossen Spannungen ausgesetzt. Arbeitskonflikte, Entlassungen, Betriebsschliessungen und Kurzarbeit sind immer noch eine harte Tatsache.

Obwohl der Kanton Zug von solchen Vorkommnissen bis heute weitgehend verschont wurde, dürfen diese Situationen nicht tatenlos hingenommen werden. Wir Arbeitnehmer müssen zur Besinnung kommen, bevor es zu spät ist.

Das Gewerkschaftskartell des Kantons Zug, die Dachorganisation aller im Schweizerischen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände, die im Kanton Zug vertreten sind, ist keine Organisation, die mit Schlagworten und Polemik die Probleme zu lösen sucht. Im Gegensatz, zu einigen ausländischen Gewerkschaftsorganisationen sind die Schweizer-Gewerkschaften sich der volkswirtschaftlichen Bedeutung und deren Zusammenhänge voll bewusst. Diese Erkenntnis beinhaltet jedoch nicht, dass alles, was von Arbeitgeberseite kommt, akzeptiert werden muss. Auch Arbeitgeber und deren Organisationen haben klare Vorstellungen über eine Sozialpartnerschaft.

Um diese Vorstellung wieder einmal in Erinnerung zu rufen, ist die Kundgebung zum 1. Mai der richtige Tag. In Zug findet diese Kundgebung bereits am Vortage des 1. Mai statt, nämlich am Samstag vormittag, 30. April, auf dem Zuger Landsgemeindeplatz. An der offiziellen Maikundgebung sprechen Nationalrat Helmut Hubacher, Basel, Präsident der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz, und SMUV-Funktionär Ernesto Vezzoni, Zürich. Das Rahmenprogramm bestreitet das Musikkorps der VBZ-Sinfoniker, Zürich, eine 24 Mann starke Musik aus dem Personal der Zürcher Verkehrsbetriebe. Nach der Kundgebung lädt das Zuger Gewerkschaftskartell zu einem kostenlosen Aperitiv ein. Bei schlechtem Wetter fällt die Kundgebung aus. (Siehe Inserat)

[10]

„Zur Maifeier konnte das Musikkorps VBZ-Sinfoniker aus Zürich verpflichtet werden. Das Engagement kostet Fr. 200.- inkl. Fahrtkosten. Für die Verpflegung hat das Kartell aufzukommen. Der VS beschliesst einstimmig, dass diese Kosten aus dem Vermögen der ehemaligen Arbeitermusik bezahlt werden sollten. Dies sollte verantwortbar sein, da bis heute überhaupt noch nie Verwaltungskosten berechnet wurden. Kollege Wenk wird die rechtliche Lage noch abklären. Die Vereinigung Pro Ticino wird das vom VS geplante Reisessen nicht durchführen. Der VS beschliesst einstimmig, dass bei Schlechtwetter auf die Durchführung der Feier verzichtet werde."[11] „Zur Maifeier werden der GL der SP Einladungen mit einem Begleitbrief zugestellt. Mit Brief vom 8.4.77 hat sich der Schweiz. Arbeitermusik-Verband damit einverstanden erklärt, dass die Kosten für den Beizug einer Musik zur Maifeier dem Konto der ehemaligen Arbeitermusik Zug belastet würden."[12]

[8] Protokoll GKZ-Vorstandssitzung vom 24. Januar 1977
[9] Protokoll GKZ-Vorstandssitzung vom 28. Februar 1977
[10] Zuger Nachrichten, 27. April 1977
[11] Protokoll GKZ-Vorstandssitzung vom 29. März 1977.
[12] Protokoll GKZ-Vorstandssitzung vom 18. April 1977.

Einladung zur offiziellen Maifeier des Kantons Zug

Samstag, 30. April 1977, vormittags 10.30 Uhr auf dem Landsgemeindeplatz in Zug

Programm

Begrüssung durch den Tagespräsidenten, Kantonsrat Hans Rüegg, Zug

Maiansprachen:

Nationalrat Helmut Hubacher, Basel, Präsident der SPS

Zu den italienischen Gastarbeitern spricht:

Ernesto Vezzoni, SMUV, Zürich

Schlusswort des Tagespräsidenten

Dazwischen spielt das Musikkorps «VBZ-Symphoniker» aus Zürich

---

Invito alla festa ufficiale del 1. Maggio del cantone di Zugo

Sabato, 30. aprile, alle ore 10.30 del mattino, sulla piazza davanti al Hotel Löwen, Zugo

Programma

Saluto tramite il presidente del giorno, consigliere cantonale Hans Rüegg, Zugo

Discorsi per il 1. Maggio

Cosigliere nazionale Helmut Hubacher, Basilea, presidente PSS

per i lavoratori di lingua italiano parla

Ernesto Vezzoni, FLMO, Zurigo

Parole di chiusura del presidente del giorno.

Per l'intrattenimento musicale suona la banda musicale «VBZ-Symphoniker» da Zurigo

---

Nach der Kundgebung freuen wir uns, Sie zu einem kostenlosen Aperitif einladen zu dürfen.

Bei schlechtem Wetter fällt die Kundgebung aus, Telefon 165 gibt am 30. April ab 09.30 Uhr darüber Auskunft.

Auf zahlreichen Besuch freut sich:
Gewerkschaftskartell des Kantons Zug

Maibändel /Distintivo del 1. Maggio Fr. 1.–

Buchdruckerei Kalt-Bucher, Zug

Vorstandssitzung vom 6. Juli 1977. „Infolge des schlechten Wetters war es nicht möglich, die vorgesehene Veranstaltung durchzuführen. Der Vorstand ist einstimmig der Meinung, dass in Zukunft ein Schlechtwetterprogramm als Alternative vorgesehen werden müsse. Rüegg Hans erkundigt sich, ob bereits Vorschläge für eine Ersatzveranstaltung für die ausgefallene Feier vorhanden seien. Wenk Hanspeter könnte sich als Ersatzveranstaltung die Durchführung eines Ausflugs vorstellen. Er will diese Angelegenheit nach den Ferien zur Diskussion stellen."

Aexgüsi Frau Büsi

*

Während die offizielle 1.-Mai-Feier buchstäblich ins Wasser fiel und SP-Boss Hubacher seine Fahrt nach Zug vergeblich unternommen hatte, sprach bei den Jungtürken linksaussen Fredy Eberli vom Schweizerischen Typographenbund. Zur gleichen Zeit wärmten sich die Spitzen der Gewerkschaften bei einem Apéritif im Restaurant Hirschen auf...

*

[13]

[13] Zuger Tagblatt, 2. Mai 1977

GLOSSE

Salon-«Proletarier»

VON JÖRG AESCHBACHER

Helmut Hubacher reiste am Samstag vergebens von Basel nach Zug. Am Bahnhof angekommen, wurde ihm eröffnet, dass die offizielle 1.-Mai-Feier auf dem Landsgemeindeplatz Petrus' geöffneter Himmelsschleusen wegen ins Wasser fallen müsse! Was Einheimische wenig erstaunte, musste den mit hiesigen Gebräuchen wenig vertrauten Präsidenten der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz reichlich seltsam anmuten: In Zug findet der Kampf für soziale Gerechtigkeit sonntags und bei Regenwetter nicht statt; in Zug ist (fast) nur die Spezies der Schönwetter-«Proletarier» heimisch — fast, denn da waren noch ein paar Jungtürken, 50 an der Zahl, die, von der Unbill der Witterung unbeirrt, durch die Strassen zogen. Ihnen möchte man mit einem Kirchenlied zurufen: «Verzage nicht Du Häuflein klein, obschon die Feinde willens sein, Dich gänzlich zu verstören!»

Als Grund für das Ausfallen der Maikundgebung nannten die Veranstalter an erster Stelle, dass das aufgebotene VBZ-Musikkorps im Regen nicht hätte spielen können, und für die Vorverlegung der Feier vom Sonntag auf den Samstag wurde die «fehlende Tradition» solcher Veranstaltungen im Kanton Zug herbeibemüht. Da bleibt mir bloss ein mitleidiges Lächeln. Wie kann, wer für sozialen Fortschritt eintreten will, sich auf «Traditionen» berufen wollen? Arme Zuger Gewerkschaftsfunktionäre, die ihr «Fussvolk» nur mittels schmissiger Blasmusik bei der Stange zu halten vermeinen! Doch wen wundert's: Die saturierte Selbstzufriedenheit und Selbstgenügsamkeit des Zuger Bürgertums haben sich offenkundig auch auf die Arbeiterschaft übertragen. Da gibt es nur noch eins: Wo man kein Ziel vor Augen mehr sieht, für das zu kämpfen sich lohnt, setzte man sich redlicherweise zur Ruhe, legte die Hände in den Schoss und wartete tatenlos ab. So tun als ob ist bare Flunkerei!

14

Stimmungsbild vom 1. Mai in der Stadt Zug

Nur «nicht offizielle Feier» fand statt und Salon-«Proletarier», LNN, 2. Mai.

Ich stehe im Regen und wartete auf irgend ein tapferes Ereignis. Nein, ganz stimmt das nicht. Ich stand nicht im Regen, Ich sass im Café «Ritz», trank eine Tasse Kaffee und sah auf den nassen Landsgemeindeplatz und den stürmischen See hinaus, Ich wusste: Helmut Hubacher wird nicht sprechen, weil es regnet. (Kein Vorwurf an ihn.) Kurz vorher sah ich bei der Epa das Häuflein Unentwegter frierend stehen, auf dem gegenüberliegenden Trottoir vier Polizisten in Orange. Ich streifte kreuz und quer durch die Stadt, um Gesinnungsgenossen zu finden, aber vergebens. Kein Wunder, der 1. Mai war abgesagt, die Kundgebung findet nicht statt.

Im besagten Café traf ich dann doch noch vier Kolleginnen und Kollegen. Dann erschien das gewerkschaftliche Komitee auf dem Platz, mit Spruchbändern und Fahnen, im strömenden Regen. Da kam ich mir etwas feige vor hinter den Glasscheiben. Ich ging hinaus, um zu hören, was dort gesprochen wurde. Aber es war bereits zu spät dafür, und mangels Zuhörer verlief sich die Sache. Da fragte ich mich ernstlich: Wo stehen wir eigentlich? Ist der 1. Mai ein Jodler- oder ein Schwingfest, das nur bei gutem Wetter abgehalten wird oder ist er der Festtag der Ewigletzten? Ich bin überzeugt, dass Helmut Hubacher bereit gewesen wäre, auch im Regen sein Referat zu halten. Es wäre unsere Chance gewesen, eine Lösung zu finden.

Während die Veranstalter ebenfalls «am Schärme» sassen, mussten die Zuger zu einem falschen Bild über die hiesige Arbeiterbewegung gelangen. Was nützt es, wenn man sich am wirklichen 1. Mai (Sonntag) in Zürich 1.-Mai-Stimmung in die Adern spritzen lässt? Aber, auch solche Wallfahrten sind verständlich, zumal dabei etwas zu lernen ist.

Frau K. L., Steinhausen

15

GBZ-Delegiertenversammlung vom 13. Mai 1977. „Zur 1. Mai-Feier gibt er (der Präsident) bekannt, dass kein Schlechtwetterprogramm vorgesehen worden sei. In Zukunft müsste dies unbedingt erfolgen.“[16] GKZ-Vorstandssitzung vom 18. August 1977: „Da die Maifeier ausfallen musste, beschliesst der VS, dass als Ersatzveranstaltung ein Ausflug in die Höllgrotten durchgeführt wird. Anschliessend trifft man sich im Gemeindesaal in Baar.

[14] Luzerner Neue Zeitung, 2. Mai 1977
[15] LNN, 7. Mai 1977
[16] Protokoll GKZ-Delegiertenversammlung, 13. Mai 1977

Wobei ein aktuelles Kurzreferat vorgesehen ist. Datum der Veranstaltung: 1.10.77 oder event. 8.10.77.“ GKZ-Vorstandssitzung vom 12. September 1977. „Wenk Hanspeter klärt ab, ob er einen Besuch der Höllgrotten mit anschliessendem Hock in der Brauerei Baar organisieren könnte. Fraefel Thomas schlägt eine Zusammenkunft in der Sparenhütte vor. Gauch Adolf klärt ab, ob dabei die Jugendgruppe des SMUV die Führung der „Wirtschaft“ übernehmen könnte.“ Mitteilung an die Sektionen und Gruppen des Gewerkschaftskartells vom 26.9.77. „In unserem Mitteilungsblatt vom 29. August 1977 haben wir Euch mitgeteilt, dass wir eine Ersatzveranstaltung (Besuch der Höllgrotten Baar) am Samstag, 1. Evtl. 8. Oktober durchführen werden. Aus organisatorischen Gründen muss nun leider dieser Familiennachmittag ausfallen. Wir werden uns aber bemühen, dieses Vorhaben im 1978 zu realisieren.“ GBZ-Vorstandssitzung vom 1. Oktober 1977. „Einleitend gibt der Präsident bekannt, dass die geplante Ersatzveranstaltung für den 1. Mai nicht stattfinden kann. Die Sparenhütte ist bereits besetzt. Eine Ausfahrt mit dem Schiff kann nicht durchgeführt werden, da dieses zum geplanten Zeitpunkt nur noch sonntags verkehrt. Eine Veranstaltung im Gemeindesaal kommt aus finanziellen Gründen nicht in Frage.“

Am Sonntag, 1. Mai 1977, gingen einige von uns nach Zürich zur grossen Demo.

Zur Vorgeschichte:

RevolutionÄre Marxistische Liga
Postfach 1155
6300 Z u g

Geht an:
- SP des Kanton Zug
- Gewerkschaftskartell Zug

Zug, 31. Januar 1977

1. MAI

Geschätzte Kollegen,

Der 1.Mai naht wieder und das Problem eines gemeinsamen Vorgehens ist wieder aktuell. Die letzten Jahren (insbesondere 1976) haben unseres Erachten ziemlich deutlich gezeigt, dass ein einheitlicher 1.Mai für alle viel erfolgreicher sein kann.

Wir haben nun vernommen, dass ihr schon über diese Frage beraten habt. Wir wären nun froh, wenn wir mehr darüber erfahren könnten. Wir hoffen natürlich, dass dieses Jahr ein einheitlicher 1.Mai möglich sein wird.

In Erwartung einer baldigen Antwort,

mit freundlichen Grüssen
für die RML Sektion Zug

Bruno Bollinger
Baarerstrasse 77
6300 Zug
tel. 21 95 73

Geht an:
- Gewerkschafter
- SP-Mitglieder
- FBB-Mitgliederinnen
- DM-Mitglieder
- sonstige Interessenten

Und zur Kenntnissnahme an:
- alle Gewerkschaften
- SP

Zug, 4. März 1977

1. MAI 1977

Kollegen und Genossen,

der 1.Mai steht wieder vor der Tür, und damit ist auch das Problem der Organisation des 1.Mai aktuell. Leider wird auch dieses Jahr ein einheitlicher, von allen Kräften der Arbeiterbewegung organisierter 1.Mai, für uns Zuger ein "schöner Traum" bleiben.

Was ist bisher in Sache "1.Mai 1977" geschehen?

- 31.Mai 1976: Am Parteitag der SP des Kantons Zug stellt Meinrad Dossenbach den Antrag, dass für 1977 ein einheitlicher 1.Mai organisiert werden soll. Der Vorstand empfiehlt Ablehnung (was auch geschah) mit der Begründung, dass bereits eine Absprache mit dem Gewerkschaftskartell gemacht worden sei. Ein Komitee, der allen Organisationen offensteht, solle gegründet werden.
- Am 31.Januar 1977 schreibt die RML an die SP und den Gewerkschaftskartell einen Brief, wo angefragt wird, wie es mit einem einheitlichen 1.Mai stehe.
- Mitte Februar erklärt mir Othmar Romer (Präsident der SP des Kanton Zug) per Telephon: Das Gewerkschaftskartell hat die Vorschläge des SP-Vorstandes, welche einen einheitlichen 1.Mai vorsehen, abgelehnt, und selber etwas organisieren wird (voraussichtlich am Samstag-Abend 30.April). Die SP hat darauf beschlossen, das Gewerkschaftskartell nicht zu unterstützen, aber auch nichts weiteres zu unternehmen.

Es ist nun klar, dass ein einheitlicher 1.Mai nicht nur ein "schöner Traum" ist, sondern vor allem eine bittere Notwendigkeit. Immer noch müssen wir Arbeiter die Kosten der Krise bezahlen, ja wir werden immer mehr bezahlen müssen, wenn wir nicht anfangen, uns zu wehren.Der 1.Mai ist (wäre) eine günstige Gelegenheit, um Stärke und Einheit zu zeigen. Darum darf die sektierische und spalterische Haltung des Vorstandes des Gewerkschaftskartells nicht akzeptiert werden. Wobei hier auch die Haltung des SP-Vorstandes kritisiert werden muss, der sich so leicht vom Gewerkschaftskartell an die Wand drücken lässt.

Es ist also notwendig, dass die kämpferische 1.Mai-Tradition fortgesetzt wird.

So rufe ich euch alle auf an die VERSAMMLUNG

im Restaurant Linde, Zug am Donnerstag 17.März 1977, 20.00 Uhr

zu kommen, wo wir beraten und diskutieren werden, was am 1.Mai geschehen soll.

Mit kollegialen Grüssen
Bruno Bollinger

Noch vor dem 1. Mai schrieb ich an Helmut Hubacher:

Bruno Bollinger
Baarerstrasse 77
6300 Z u g

Herrn
Helmut Hubacher
Arnold-Böcklinstr. 41
4000 B a s e l

Zug, 24. März 1977

Betrifft: 1. Mai in Zug

Sehr geehrter Genosse Hubacher,

wie ich letzthin vernommen habe, sind Sie vom Gewerkschaftskartell Zug als Redner für den 1.Mai (30.April) eingeladen worden. Angesichts dessen, scheint es mir nun notwendig, Sie über die "Hintergründe" dieser Veranstaltung und vor allem der "Zuger 1.Mai Geschichte" der letzten 4 Jahren zu informieren.

1973 zum ersten mal, und erneut in den folgenden Jahren, hat die RML den Gewerkschaftskartell und die SP aufgerufen, einen einheitlichen 1.Mai zu organisieren. Immer wurde es abgelehnt: Und während die SP sich aber stets bemüht hat, die Ablehnung zu erklären, fand es das Gewerkschaftskartell nie für angebracht, darauf zu antworten. (Zu berücksichtigen ist es, dass in Zug seit Jahren -"auf der Strasse" seit 20 Jahren - keine 1.Mai-Feiern mehr stattgefunden hatten). So kam es bisher immer zu zwei 1.Mai-Veranstaltungen: 1973 demonstrierte die RML alleine. 1974 demonstrierte die RML in Zug, während das Gewerkschaftskartell und die SP im Gemeindesaal Baar eine Veranstaltung durchführten. 1975 kam es dann zu einer "fast einheitlichen" 1.Mai-Veranstaltung (dies gegen den Willen des Gewerkschaftskartells): Nach einer Demonstration schloss sich die RML der Kundgebung des Gewerkschaftskartells an, die zum ersten mal unter freien Himmel, aber immer noch nicht "auf der Strasse" stattfand.

Dann kam es 1976 wieder zu zwei Kundgebungen: Am Morgen die des Gewerkschaftskartells und am Nachmittag die des Gewerkschafterkomitee für einen kämpferischen 1.Mai. Im Gegensatz zu den früheren Jahren hatte sich eine Gruppe verschiedener Gewerkschafter formiert, die mit der Praxis des Gewerkschaftskartells nicht einverstanden waren. Zuerst bemühten wir uns vergeblich durch Diskussionen in den einzelnen Gewerkschaften und mit dem Gewerkschaftskartell, um das Zustandekommen eines einheitlichen 1.Mai. Als aber alle Bemühungen scheiterten, entschlossen wir uns, am Nachmittag eine eigene Demonstration durchzuführen. Das Ergebniss war dann, dass die Kundgebung des Gewerkschaftskartells nur spärlich besucht wurde, das Gewerkschafterkomitee am Nachmittag aber wesentlich mehr Leute mobilisieren konnte. Was eindeutig zeigte, dass ein einheitlicher 1.Mai viel erfolgreicher gewesen wäre.

Wir hofften, dass nun das Gewerkschaftskartell auch diese Schlussfolgerung ziehen würde und seine sektierische Haltung aufgeben würde. Aber es kam wieder nicht so! Als Ende letzten Jahres der Vorstand der SP des Kanton Zug dem Gewerkschaftskartell vorschlug, eine 1.Mai-Kommission zu bilden, die auch anderen Organisationen offensteht, lehnten sie kategorisch ab. So hat sich dann die SP entschlossen, die Kundgebung des Gewerkschaftskartells nicht zu unterstützen (was sie nun macht, da Sie als Redner teilnehmen werden, weiss ich nicht!).

Was wir nun (das Gewerkschafterkomitee hat sich wieder formiert) machen werden, ist noch nicht ganz klar. Wir sind aber auf jeden Fall entschlossen, nicht aufzugeben. Ob es nun wieder zwei Kundgebungen geben wird, hängt in erster Linie vom Gewerkschaftskartell ab.

Gewiss ist es nun gut, wenn Sie als Redner am 1.Mai (30.April) in Zug sein werden. Dies wird sicher einen Schritt vorwärts in der Mobilisierung und Organisierung der zuger Arbeiterschaft bedeuten. Ein einheitlicher 1.Mai würde aber diese Bedeutung noch mehr vergrössern.

Obwohl Sie nun in dieser Angelegenheit sicher nicht viel ändern können, schien es mir doch wichtig, Sie über die Lage zu informieren. Und ich hoffe, dass sie es verstehen werden, wenn es am 1.Mai wieder zu einer nicht vom Gewerkschaftskartell organisierten Demonstration kommen wird.

Mit sozialistischen Grüssen

Beilage: Auszug der Geschichte des 1.Mai (Herausgegeben von der Arbeitsgruppe Geschichte Zug).

Zug, 24.März 1977

Genossen,

hier die Kopie eines Briefes, den wir an Hubacher geschickt haben. Dies damit ihr informiert seid.

Es ist klar, dass wir nicht hoffen, Hubacher werde uns helfen. Es geht uns nur darum, dass er informiert ist. Hoffensichtlich handelt es sich um einem Manöver des Gewerkschaftskartells Zug. Schon seit einiger Zeit herrschen innerhalb der SP Zug Spannungen zwischen dem Rechten Flügel (Gewerkschaftsführung) und dem Linken (SP-Führung). Nun ist es sogar soweit gekommen, dass die SP beschlossen hat, die 1.Mai-Veranstaltung des Kartells nicht zu unterstützen (siehe Brief!). Die SP-Linke soll nun durch Hubacher, "zur Vernunft" gebracht werden. Da indirekt auch wir davon getroffen sind - im Falle des 1.Mai sogar direkt -, können wir da nicht einfach zusehen. Darum den Brief an Hubacher!

Nun, ich hoffe, dass euch diese Informationen einmal dienlich sein werden; wenn nicht, tut nichts zur Sache, wichtig ist, dass ihr sie habt.

Mit r.-m. Grüssen

NATIONALRAT
CONSEIL NATIONAL
CONSIGLIO NAZIONALE

HELMUT HUBACHER

Herrn
Bruno B o l l i n g e r
Baarerstr. 77

6300 Z u g

Basel, den 4. Mai 1977 H/m

Geschätzter Kollege Bollinger,

ich komme erst jetzt auf Deinen Brief vom 24. März 1977 zurück. Die Frage der Einheit wird überall gestellt. Merkwürdig ist nur, dass die am meisten von Einheit reden, die fortwährend neue Gruppierungen schaffen. Für eine Einheit braucht es einigermassen ausgewiesene Partner. Nun ist nicht jede Gruppe, die 0,7% Wähleranteil hat, für die SPS oder für die Gewerkschaften ein valabler Partner. Das hat gar nichts mit linker Arroganz zu tun, sondern mit der Realität. Die kleinen Aktivistengruppen erblicken ihre Hauptaufgabe zum grossen Teil darin, die SPS zu kritisieren. Das ist ihr gutes Recht. Nur müssen dann auch die Konsequenzen getragen werden.

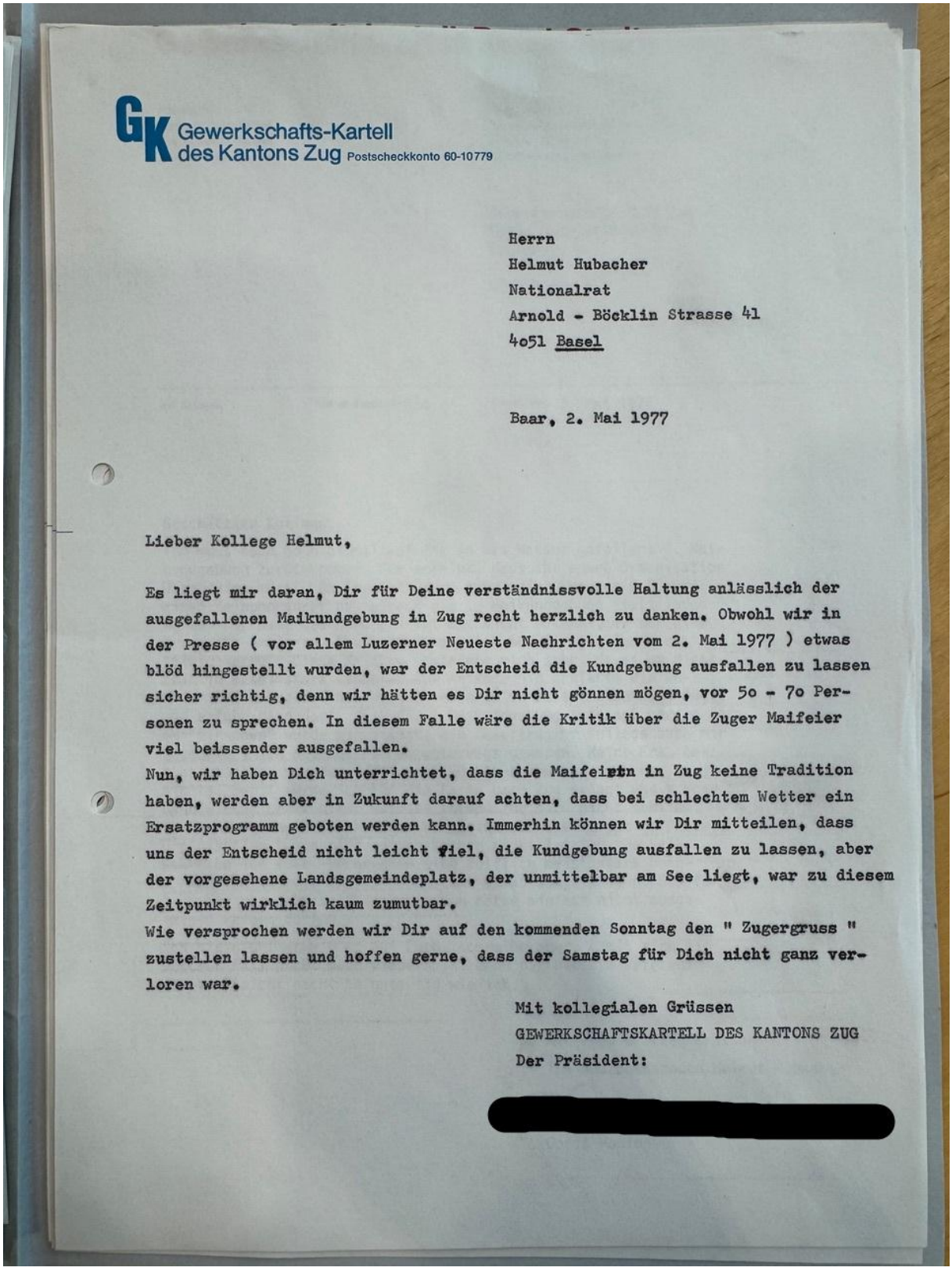
Vielleicht, dass wir uns einmal persönlich aussprechen.

Mit freundlichen Grüssen
i/A des abwesenden Helmut Hubacher

Doris Moning

28801/2

Erst später haben wir diesen Briefwechsel im Archiv gefunden:



GK Gewerkschafts-Kartell des Kantons Zug Postscheckkonto 60-10779

Herrn
Helmut Hubacher
Nationalrat
Arnold - Böcklin Strasse 41
4051 Basel

Baar, 2. Mai 1977

Lieber Kollege Helmut,

Es liegt mir daran, Dir für Deine verständnissvolle Haltung anlässlich der ausgefallenen Maikundgebung in Zug recht herzlich zu danken. Obwohl wir in der Presse (vor allem Luzerner Neueste Nachrichten vom 2. Mai 1977) etwas blöd hingestellt wurden, war der Entscheid die Kundgebung ausfallen zu lassen sicher richtig, denn wir hätten es Dir nicht gönnen mögen, vor 50 - 70 Personen zu sprechen. In diesem Falle wäre die Kritik über die Zuger Maifeier viel beissender ausgefallen.
Nun, wir haben Dich unterrichtet, dass die Maifeiern in Zug keine Tradition haben, werden aber in Zukunft darauf achten, dass bei schlechtem Wetter ein Ersatzprogramm geboten werden kann. Immerhin können wir Dir mitteilen, dass uns der Entscheid nicht leicht fiel, die Kundgebung ausfallen zu lassen, aber der vorgesehene Landsgemeindeplatz, der unmittelbar am See liegt, war zu diesem Zeitpunkt wirklich kaum zumutbar.
Wie versprochen werden wir Dir auf den kommenden Sonntag den " Zugergruss " zustellen lassen und hoffen gerne, dass der Samstag für Dich nicht ganz verloren war.

Mit kollegialen Grüssen
GEWERKSCHAFTSKARTELL DES KANTONS ZUG
Der Präsident:

[redacted]

Gewerkschaftskartell Basel-Stadt

Kantonales
Gewerkschaftskartell
des Schweizerischen
Gewerkschaftsbundes

Rebgasse 1
Postfach 85, 4000 Basel 5
Telefon (061) 25 15 00
Postcheckkonto 40-9004

Gewerkschaftskartell Zug
[redacted]

Ihr Zeichen | Unser Zeichen H/m | Basel, den 3. Mai 1977

Geschätzter Kollege,

ich muss doch noch einmal auf die in das Wasser gefallene 1. Maikundgebung zurückkommen. Mir scheint, dass Ihr euere Organisation überprüfen müsst. Am Samstagmorgen nahm meine Frau um 6.50 Uhr einen Telephonanruf ab, wonach die 1. Maikundgebung stattfinden werde. Der Name des Anrufers ist uns nicht bekannt, es war eine Frau, die erklärte, "mein Mann hat mich beauftragt, Ihnen zu telefonieren". Diese Meldung erstaunte mich sehr, da es um diese Zeit in Basel stark regnete. Auf Anfrage hin erklärte die Anruferin, in Zug sei das Wetter besser. Ich reiste also nach Zug und erfuhr dann dort, dass die 1.Maikundgebung abgesagt worden sei. Im "Hirschen" wurde mir gesagt, ein beauftragter Kollege habe mir angerufen, ich sei aber schon unterwegs gewesen. Meine Frau bestätigt aber, nur den Anruf um 6.50 Uhr bekommen zu haben, sonst nichts. Somit wurde ich für die Katze nach Zug gejagt und konnte dann wieder heimkehren. Das ist an und für sich nicht schlimm, ich habe im Zug lesen können. Ich meine aber, eine gut geführte Organisation könne sich solche Pannen nicht leisten. Deshalb schreibe ich auch. Referenten sind zeitlich meist stark beansprucht. Also muss man zu ihnen auch etwas Sorge tragen. Das für 7.00 Uhr vereinbarte Absagetelephon hätte einfach nicht ausgelassen werden dürfen.

Ich bin nicht etwa böse auf Euch, schreibe aber, damit sich ein solcher Fall nicht mehr wiederholt. Denn der nächste Referent ist vielleicht nicht so gutmütig wie ich.

Mit freundlichen Grüssen

i/A des abwesenden Helmut Hubacher

Doris Moning

GK Gewerkschafts-Kartell
des Kantons Zug Postscheckkonto 60-10779

Herrn
Helmut Hubacher
Nationalrat
Arnold - Böcklin - Strasse 41
4051 Basel

Baar, 16. Mai 1977

Geschätzter Kollege Helmut,

Ich beziehe mich auf Deinen Brief vom 3. Mai 1977, auf welchen ich wegen Ortsabwesenheit erst heute beantworten kann.
Ich habe versucht, den ganzen Sachverhalt vom 30. April 1977 zu eruieren und kann Dir heute folgendes mitteilen.
Am Samstagvormittag, 30. April 1977 verliess ich um 06.55 Uhr meine Wohnung und beauftragte meine Frau, mit Dir telefonischen Kontakt aufzunehmen, um sich mit Dir zu unterhalten, ob wir in Zug die Maifeier trotz strömendem Regen und eisiger Kälte durchführen wollen. Scheinbar ergab sich sich dabei ein Missverständnis zwischen unseren beiden Frauen, die miteinander telefonierten. (Dieser Anruf war am erwähnten Tag um 07.05 Uhr) In der Folge traf sich der Kartellvorstand um 08.00 Uhr zur Beratung über die Durchführung der Maikundgebung. Ich erkundigte mich zuerst bei meiner Frau, was mit Dir abgemacht wurde. Als ich hörte, dass Du bereits unterwegs nach Zug seiest, setzte ich mich für die Abhaltung der Kundgebung ein. Als wir aber um 08.00 Uhr die Absage der VBZ - Sinfoniker erhielten, war für uns die Durchführung der Kundgebung gefährdet, da wir mit der Musik die Besucher anlocken wollten. Die Mehrheit des Kartellvorstandes beschloss, die Kundgebung endgültig ausfallen zu lassen.
Eines aber ist bestimmt sicher, der von Dir erwähnte Anruf von 06.50 Uhr war eindeutig nicht von unseren Leuten. Es ist uns aufgefallen, wie RML - Leute sehr aufmerksam die Ankunft der Züge aus Zürich verfolgten, obwohl der Redner der RML-Veranstaltung bereits in Zug war. Wenige Tage vor dem 30. April haben diese Leute einen Prospekt verteilt (siehe Beilage), auf dem auch auf die Kundgebung des Kartells aufmerksam gemacht wurde. Seit einigen Jahren versucht die Revolutionäre Linke in den Zuger Gewerkschaftskreisen Feuer zu scheuern, was uns in der

Gewerkschafts-Kartell
des Kantons Zug

Vergangenheit davon abhielt, diese Kreise für die Maikundgebungen zu begrüssen. Es liegt nun auf der Hand, dass evtl. der Anruf von 06.50 Uhr aus diesen Kreisen stammte. Dies jedoch nachträglich eruieren zu können, ist ausserordentlich schwierig, oder sogar hoffnungslos.

Eines steht bestimmt fest, unsere Organisation war scheinbar nicht ganz optimal und wir bedauern es ausserordentlich, dass Du umsonst nach Zug gereist bist.

Ein grosses Unbehagen über dieses Vorkommnis bedrückt uns alle. Es mag Dich vielleicht komisch anmuten, aber wir haben kaum mehr eine Möglichkeit, diese Scharte auszuwetzen. Wir wissen nicht wie Du von uns denkst, wenn wir bereits heute Dich anfragen möchten, uns am 1. Mai 1978 die Ehre zu erweisen. In Zukunft werden wir auf jeden Fall ein Schlechtwetterprogramm vorsehen, damit sich eine so unangenehme Situation wie 1977 nicht wieder ergibt.

Wir zählen auf Dein Verständnis, wenn auch uns die geschilderte Situation nicht zu beruhigen vermag.

Mit kollegialen Grüssen
GEWERKSCHAFTSKARTELL DES KANTONS ZUG
Der Präsident:

[redacted]

Beilage: Maiflugblatt der RML

Gewerkschaftskartell Basel-Stadt

Kantonales
Gewerkschaftskartell
des Schweizerischen
Gewerkschaftsbundes

Rebgasse 1
Postfach 85, 4000 Basel 5
Telefon (061) 25 15 00
Postcheckkonto 40-9004

[redacted]

Ihr Zeichen | Unser Zeichen H/m | Basel, den 5. Juli 1977

Geschätzter Kollege,

ich komme erst jetzt dazu, Deinen Brief vom 16. Mai 1977 zu beantworten. Vorerst vielen Dank dafür.

Den diesjährigen 1. Mai wollen wir nun vergessen. Du möchtest wissen, ob ich am 1. Mai 1978 erneut in Zug zur Verfügung stehen könnte. Das kann ich heute noch nicht abschliessend sagen. Nach den Ferien werden wir in Basel eine Vorständekonferenz über die 1. Maikundgebung 1978 durchführen. Je nach den Beschlüssen kann ich am 1. Mai von Basel nicht weg, denn auch wir haben hier unsere Probleme.

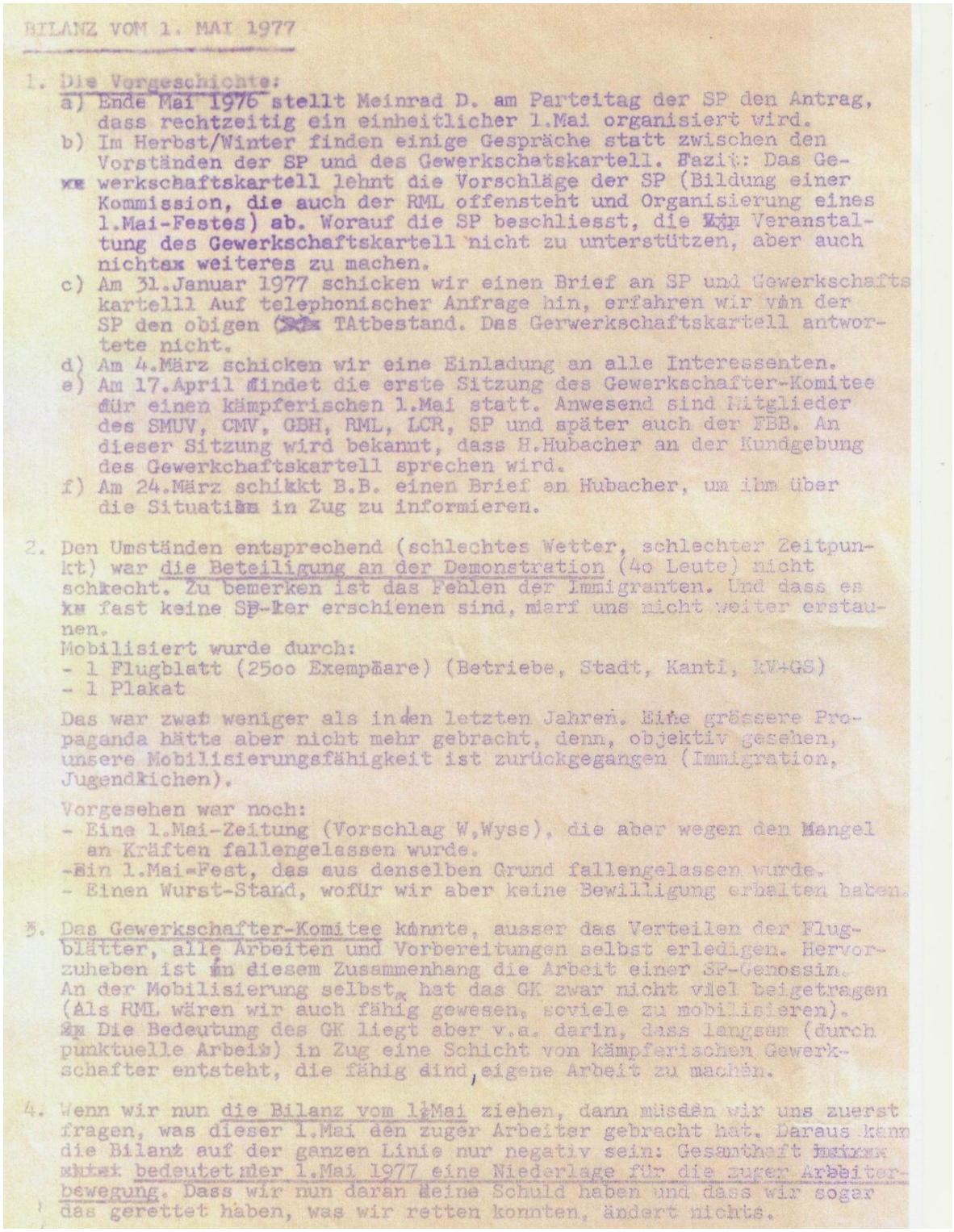
Zum andern: Täusche ich mich oder ist es so, dass in Zug zwischen dem Gewerkschaftskartell und der SP nicht gerade absolute Harmonie zu herrschen scheint ? Vielleicht müsste man auch einmal darüber reden, d.h. ich würde mich nötigenfalls für eine Aussprache zur Verfügung stellen.

Mit freundlichen Grüssen

Helmut Hubacher

Bilanz 1. Mai 1977

In der Bilanz hielt ich, Bruno Bollinger (Pseudonym: Livio) fest: „Wenn wir nun die Bilanz vom 1. Mai ziehen, dann müssen wir uns zuerst fragen, was dieser 1. Mai den Zuger Arbeitern gebracht hat. Daraus kann die Bilanz auf der ganzen Linie nur negativ sein: Gesamthaft bedeutet der 1. Mai 1977 eine Niederlage für die Zuger Arbeiterbewegung. Dass wir nun daran keine Schuld haben und dass wir sogar das gerettet haben, was wir retten konnten, ändert nichts. (…) Wir dürfen also nicht davon ausgehen, dass der 1. Mai gegen die Reformisten organisiert werden muss (was wir in den letzten Jahren, bedingt durch die Situation, vielleicht zu stark gemacht haben!), sondern um die Arbeiter gegen das Bürgertum zu mobilisieren.“[17]



BILANZ VOM 1. MAI 1977

1. Die Vorgeschichte:
a) Ende Mai 1976 stellt Meinrad D. am Parteitag der SP den Antrag, dass rechtzeitig ein einheitlicher 1.Mai organisiert wird.
b) Im Herbst/Winter finden einige Gespräche statt zwischen den Vorständen der SP und des Gewerkschatskartell. Fazit: Das Gewerkschaftskartell lehnt die Vorschläge der SP (Bildung einer Kommission, die auch der RML offensteht und Organisierung eines 1.Mai-Festes) ab. Worauf die SP beschliesst, die Veranstaltung des Gewerkschaftskartell nicht zu unterstützen, aber auch nichts weiteres zu machen.
c) Am 31.Januar 1977 schicken wir einen Brief an SP und Gewerkschaftskartell! Auf telephonischer Anfrage hin, erfahren wir von der SP den obigen TAtbestand. Das Gerwerkschaftskartell antwortete nicht.
d) Am 4.März schicken wir eine Einladung an alle Interessenten.
e) Am 17.April findet die erste Sitzung des Gewerkschafter-Komitee für einen kämpferischen 1.Mai statt. Anwesend sind Mitglieder des SMUV, CMV, GBH, RML, LCR, SP und später auch der FBB. An dieser Sitzung wird bekannt, dass H.Hubacher an der Kundgebung des Gewerkchaftskartell sprechen wird.
f) Am 24.März schickt B.B. einen Brief an Hubacher, um ihm über die Situation in Zug zu informieren.

2. Den Umständen entsprechend (schlechtes Wetter, schlechter Zeitpunkt) war die Beteiligung an der Demonstration (4o Leute) nicht schlecht. Zu bemerken ist das Fehlen der Immigranten. Und dass es fast keine SP-ler erschienen sind, darf uns nicht weiter erstaunen.
Mobilisiert wurde durch:
- 1 Flugblatt (25oo Exemplare) (Betriebe, Stadt, Kanti, kV+GS)
- 1 Plakat

Das war zwar weniger als in den letzten Jahren. Eine grössere Propaganda hätte aber nicht mehr gebracht, denn, objektiv gesehen, unsere Mobilisierungsfähigkeit ist zurückgegangen (Immigration, Jugendlichen).

Vorgesehen war noch:
- Eine 1.Mai-Zeitung (Vorschlag W.Wyss), die aber wegen den Mangel an Kräften fallengelassen wurde.
- Ein 1.Mai-Fest, das aus denselben Grund fallengelassen wurde.
- Einen Wurst-Stand, wofür wir aber keine Bewilligung erhalten haben.

3. Das Gewerkschafter-Komitee konnte, ausser das Verteilen der Flugblätter, alle Arbeiten und Vorbereitungen selbst erledigen. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Arbeit einer SP-Genossin. An der Mobilisierung selbst hat das GK zwar nicht viel beigetragen (Als RML wären wir auch fähig gewesen, soviele zu mobilisieren). Die Bedeutung des GK liegt aber v.a. darin, dass langsam (durch punktuelle Arbeit) in Zug eine Schicht von kämpferischen Gewerkschafter entsteht, die fähig sind, eigene Arbeit zu machen.

4. Wenn wir nun die Bilanz vom 1.Mai ziehen, dann müssen wir uns zuerst fragen, was dieser 1.Mai den zuger Arbeiter gebracht hat. Daraus kann die Bilanz auf der ganzen Linie nur negativ sein: Gesamthaft bedeutet der 1.Mai 1977 eine Niederlage für die zuger Arbeiterbewegung. Dass wir nun daran keine Schuld haben und dass wir sogar das gerettet haben, was wir retten konnten, ändert nichts.

[17] Bilanz 1. Mai 1977, Livio, 4. Mai 1977

5. [illegible] entsprec[illegible]nd war d[illegible]ser 1.Mai fü[illegible] Gew[illegible]-Komitee und für uns ein Erfolg (Siehe LNN vom 2.Mai 1977). Das änderf% aber, wie gesagt, nichts am Ganzen, denn: Wir betrachten uns nicht, wie etwa die POCH, als die organisierte Arbeiterklasse, Und unserm ~~Erfolg~~ Erfolg ist ja nur gegenüber den Reformisten erzielt worden, der Hauptfeind ist ja aber bekanntlich immer~~x~~ noch das Bürgertum.

6. Daraus ergibt sich auch, dass es richtig war, die Demonstration am Samstagmorgen zu organisieren, also auf das Gewerkschaftskartell rücksicht zu nehmen (klar wäre am Nachmittag, am Abend oder am Sonntag das Wetter besser gewesen, aber...!). Es war richtig, dass wir zeigten, wir sind mit den Gewerkschaften gegen das Bürgertum, aber dass wir auch bereit ~~x~~ sind (sei es, wie diesmal, ~~x~~ auch nur gegen Petrus) weiterzugehen.

Zur Wiederholung: Wir mussten berücksichtigen, dass Hubacher angekundigt war. Aber über diese "Tagesüberlegung" hinaus, dürfen wir unsere Grundüberlegungen nicht vergessen:
a) Wir sind ein (noch schwacher) Teil der Arbeiterbewegung, und das müssen wir auch zeigen und zwar indem wir in erster Linie das Bürgertum bekämpfen und nicht die Bürokraten.
b) Damit die Schweizerische Arbeiterklasse die Unternehmerangriffe abwehren kann, muss eine Einheit in der Aktion entstehen (das predigen wir schon seit Jahren!). Es ist aber klar, dass wir die Reformisten dazu nur zwingen können, die werden nicht freiwillig, aus Einsicht, mit uns zusammenarbeiten. Und die Reformisten dazu zwingen, heisst für uns nicht~~x~~ schöne Phrasen, Analysen und Kritiken hinauszuposaunen (dies auch!), sondern~~x~~ unsere Aktion (eben z.B. der 1.Mai) dementsprechend gestalten. Wobei wir uns keine Illusionen machen dürfen, leicht wird es nicht sein.

Wir dürfen also nicht davon ausgehen, dass der 1.Mai gegen die Reformisten organisiert werden muss (was wir in den letzten Jahren, bedingt durch die Situation, vielleicht zu stark gemacht haben!), sondern um die Arbeiter gegen das Bürgertum zu mobilisieren.

So, das wär's.

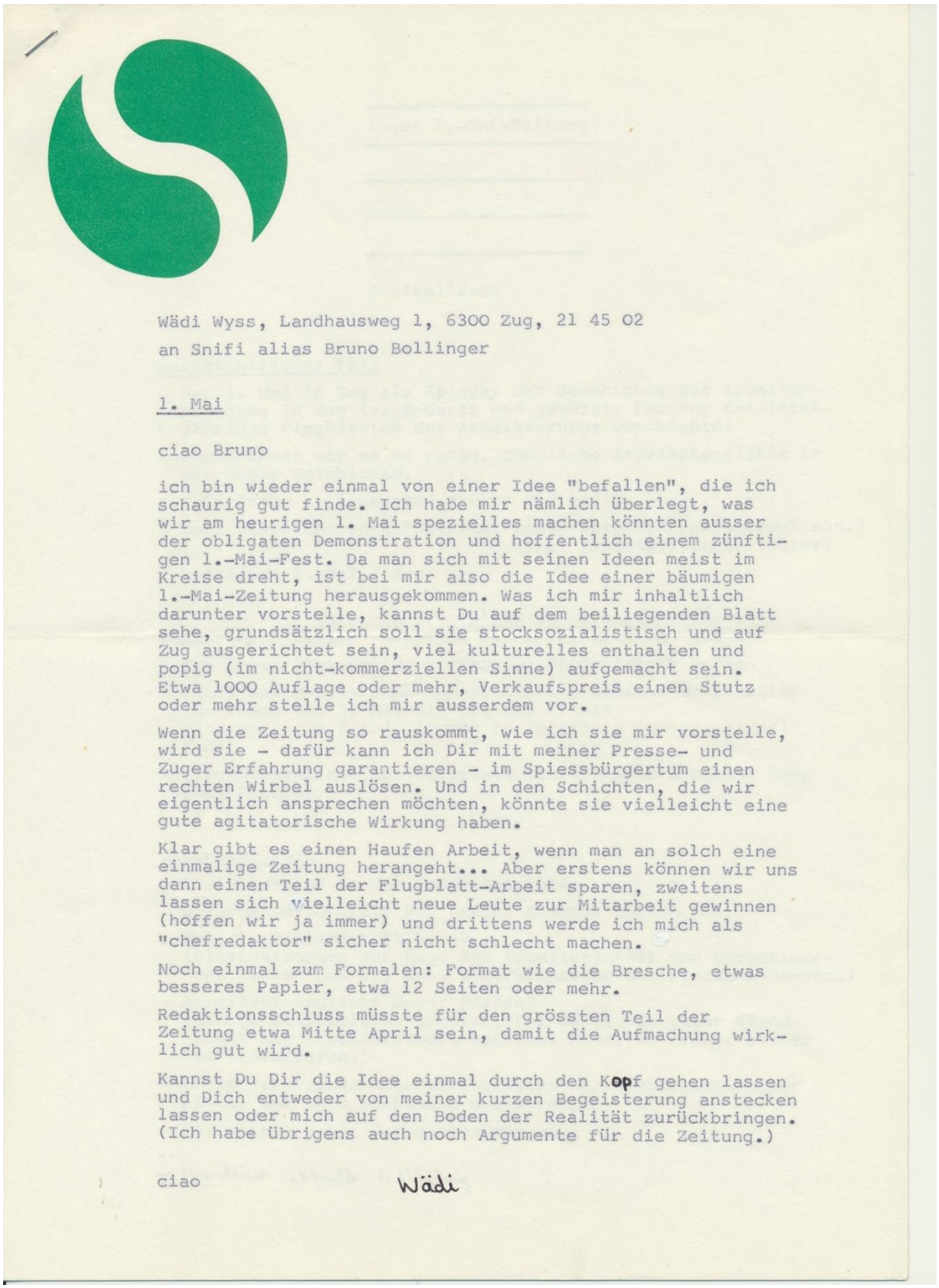
Das Wort zum Sonntag (1.Mai) hat LIVIO gesprochen.

Zug, 4.Mai 1977

Kritiken:
a) Schlechte Organisation (Diskussion im Kreise).
→ Organisatorisches zu kurz behandelt.
b) Einheitsfetischismus.

Abstimmung:

Auf den 1. Mai hin hatte mir Wädi Wyss diesen Brief geschrieben:



Wädi Wyss, Landhausweg 1, 6300 Zug, 21 45 02

an Snifi alias Bruno Bollinger

1. Mai

ciao Bruno

ich bin wieder einmal von einer Idee "befallen", die ich schaurig gut finde. Ich habe mir nämlich überlegt, was wir am heurigen 1. Mai spezielles machen könnten ausser der obligaten Demonstration und hoffentlich einem zünftigen 1.-Mai-Fest. Da man sich mit seinen Ideen meist im Kreise dreht, ist bei mir also die Idee einer bäumigen 1.-Mai-Zeitung herausgekommen. Was ich mir inhaltlich darunter vorstelle, kannst Du auf dem beiliegenden Blatt sehe, grundsätzlich soll sie stocksozialistisch und auf Zug ausgerichtet sein, viel kulturelles enthalten und popig (im nicht-kommerziellen Sinne) aufgemacht sein. Etwa 1000 Auflage oder mehr, Verkaufspreis einen Stutz oder mehr stelle ich mir ausserdem vor.

Wenn die Zeitung so rauskommt, wie ich sie mir vorstelle, wird sie - dafür kann ich Dir mit meiner Presse- und Zuger Erfahrung garantieren - im Spiessbürgertum einen rechten Wirbel auslösen. Und in den Schichten, die wir eigentlich ansprechen möchten, könnte sie vielleicht eine gute agitatorische Wirkung haben.

Klar gibt es einen Haufen Arbeit, wenn man an solch eine einmalige Zeitung herangeht... Aber erstens können wir uns dann einen Teil der Flugblatt-Arbeit sparen, zweitens lassen sich vielleicht neue Leute zur Mitarbeit gewinnen (hoffen wir ja immer) und drittens werde ich mich als "chefredaktor" sicher nicht schlecht machen.

Noch einmal zum Formalen: Format wie die Bresche, etwas besseres Papier, etwa 12 Seiten oder mehr.

Redaktionsschluss müsste für den grössten Teil der Zeitung etwa Mitte April sein, damit die Aufmachung wirklich gut wird.

Kannst Du Dir die Idee einmal durch den Kopf gehen lassen und Dich entweder von meiner kurzen Begeisterung anstecken lassen oder mich auf den Boden der Realität zurückbringen. (Ich habe übrigens auch noch Argumente für die Zeitung.)

ciao Wädi

Wädi Wyss

Ciao Bruno

ich habe Dich versucht telefonisch zu erreichen, aber es klappte nicht. Deshalb auf diesem Weg:

1. Ich kann in die heutige Sitzung nicht kommen, weil ich für die LNN einen dringenden Auftrag auswärts erledigen muss.

2. Ich mache selbstverständlich im 1.-Mai-Komitee mit.

3. Meine Vorstellungen über die Gestaltung des 1. Mai habe ich Dir schon mündlich mitgeteilt. (Hast Du gemerkt, dass das Gewerkschaftskartell eine Bewilligung für eine Kundgebung auf dem Landsgemeindeplatz am Samstag eingeholt hat?)

4. Zum Zeitungsprojekt: Könntest Du es zur Diskussion stellen? Ich habe bereits zwei Leute angefragt und werde noch weitere fragen. Ich kann jedoch nicht selber die Leitung der Zeitung übernehmen, sondern nur eine Reihe von Artikeln beisteuern und grafisch beraten und evtl. Offerten einholen. Gründe: Erstens Zügeln in die neue Wohnung, zweitens Arbeit für die TAT (Ich muss mich bis Ende Mai definitiv entscheiden, ob ich weiterhin Journalismus treiben will oder nicht), bei der ich mich voll ein setzen muss unter Tag.

Grüsse Wädi

(Tel. morgen)

Der 1. Mai als Thema selber

- evtl. Wortlaut der Reden, die am 1. Mai in Zug gehalten werden
- 1. Mai - was das für mich bedeutet? (aus Schüleraufsätzen und von Strassenbefragung)
- Wie die Christen den ersten Mai feiern. (Verriss)

Zuger 1.-Mai-Zeitung

Artikelideen

geschichtlicher Teil

- Der 1. Mai in Zug als Spiegel der Geschichte der Arbeiterbewegung in Zug (veränderte und gekürzte Fassung des letztjährigen Flugblattes der Arbeitsgruppe Geschichte)
- Nicht immer war es so ruhig. Sämtliche Arbeitskonflikte in der Zuger Geschichte.
- Politische Entlassungen früher und heute
- zwei geschichtliche Porträts: eines Unternehmers (Straub sen.)
  eines Arbeiterführers (Meier)
- aus alten 1.-Mai-Reden
-

kultureller Teil

- Wie Zuger Hobbyfotografen das Thema Arbeit sehen
- evtl. zeitgenössische Darstellungen zugerischer Künstler zum Thema der 1. Mai als Tag der Arbeit
- alte und neue Beispiele von proletarisch (orientierter) Kunst
- (irgendetwas aus der Werkstatt schreibender Arbeiter über Beat Eberle)
-

aktueller Teil

- Die Situation in den Zuger Betrieben
- Unternehmerporträt: Der grosse Abbauer Letsch
- Zuger Arbeiterschaft - wo?
  (Einschätzungen zur Lage der Arbeiterschaft von verschiedenen Leuten aus SP, RML, Gewerkschaften und Freischwebenden.)
- Arbeiterfeindliche Zuger Presse?
  (Einige Beispiele aufgreifen, bei denen sie gegen STandpunkt der Arbeiterschaft schrieb. Mehr, um Presse selber zu provozieren.)
- Liste der Verwaltungsratmitglieder der wichtigsten Zuger Firmen und ihre Einkommen und Vermögen.
- Uebersicht Zuger Gewerkschaften
- irgendeine aktuelle Enthüllung

BB / 01.09.2025